

Predigt über Römer 8, 1-2+10-11 – Einführung Neuhof

Manchmal ist es doch gut, wenn Terminkalender übertoll sind!
So hatte unsere Pröpstin nur noch den Pfingstsonntag für diese Einführung frei.
Einen passenderen Termin für so einen Neuanfang kann ich mir nicht vorstellen, als diesen Tag, wo wir bitten: Komm, Heiliger Geist!

Damit wird gleich ganz deutlich:

Wir erwarten etwas Begeisterndes, Kraftvolles, Überraschendes für die Kirchengemeinde Neuhof.

Kirche ist kein Museum, wo wir die alten, verstaubten Traditionen durch die Zeiten retten.

Kein beschaulicher Traditionsverein für Menschen, die den Anschluss verpasst haben.

Kirche ist der Ort, wo das Feuer Gottes vom Himmel kommt und uns entzündet.

Und: Wenn wir bitten: Komm, Heiliger Geist!

wird auch deutlich: Wir können und müssen Kirche nicht machen.

Nicht der Kirchenvorstand, nicht ich mit einer 25%-Pfarrstelle.

Am besten, wir hören das gleich heute:

Unsere Aufgabe ist es nicht, in der Event-Hitparade anzutreten.

Unsere Aufgabe ist es nicht, Leben in die Kirche zu bringen.

Unsere Aufgabe ist es, um den Heiligen Geist zu bitten. Er macht Kirche. Aus uns.

Wer ist das: Heiliger Geist?

Zur Antwort sind uns heute vier Verse aus dem achten Kapitel des Römerbriefes aufgegeben:

1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.

11 Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Ich höre: Der Geist macht lebendig.

Ja, das ist die unverwechselbare Handschrift Gottes: er schafft – wider alle Erwartung – aus Tod Leben.

Nicht nur damals, bei Jesus Christus, sondern auch heute, bei Dir und mir und in diesem Haus. Aus Tod Leben.

Nicht nur auf dem Friedhof, am Ende eines Menschenlebens.

Sondern auch schon mittendrin.

Denn auch da ist der Tod ja allgegenwärtig:

Wo Beziehungen zerbrechen.

Wo der lähmende Alltag wie betonierte scheint.

Wo ich nicht aus meiner Haut kann.

Wo die Wunden des Lebens nicht heilen wollen.

Wo die Angst sprachlos macht.

Wo Sachzwänge die Luft zum Atmen nehmen.

Wo Menschen vom Leben nichts mehr erwarten.

Das alles ist nicht die letzte Wahrheit, ist keine unveränderliche Realität.

All das ist Ackerboden für das Leben Gottes, das den Tod besiegt.

Mitten in unserem Tod wird das Leben beginnen zu blühen.

Komm, Heiliger Geist!

Der Geist macht lebendig – auch unsere Kirche.

Da liegt noch viel Staub in den Ecken.

Da ist manches merkwürdig und wirkt antiquiert.

Da scheint der Geist manchmal die Sprache verlassen zu haben – und die Worthülsen bleiben unverdaulich im Raum stehen.

Aber der Geist macht lebendig.

Er küsst unsere Phantasie wach, miteinander lebendig Gottesdienst zu feiern,
er öffnet uns die Augen für die Schönheit – und in diesem Haus blüht die Lebenslust,
er schenkt uns neue Worte, die uns nicht wie Steine im Magen liegen, sondern unser Herz jubeln lassen.

Er lässt uns die Gegenwart Gottes auch im Kleinen und Schwachen und Zerbrechlichen entdecken – und schenkt uns Mut zum Handeln und zum Widerstand.

Er richtet uns auf, macht uns zu aufrechten, klaren Menschen – und gemeinsam tanzen wir das Leben.

Komm, Heiliger Geist!

Ich höre: Der Geist wohnt in Dir, in uns.

Oft denke ich: das alte Bild des fernen Gottes sitzt noch so fest in unseren Köpfen.

Gott wie ein alter, strenger Lehrer.

Dem man am besten nicht so oft unter die Augen kommt.

Vor dessen Willen ich Angst haben muss.

Nein, Gott tritt mir nicht mit einem strengen „Nein“ entgegen,

Gott ist als großes „Ja“ in mir.

Was für ein Unterschied!

Am ehesten vielleicht zu erahnen in der Liebe zwischen zwei Menschen.

Wenn wir einander nicht mehr fremd bleiben, sondern es uns aufeinander zu lockt,
wenn wir in einer Umarmung zueinander finden,

für den Augenblick des Glücks miteinander verschmelzen, eins sind –
so will der Geist in uns sein.

Uns beleben, entzünden, erfüllen, beglücken.

Die Trennung überwinden,

die Erde und den Himmel verbinden.

Komm, Heiliger Geist!

Wir haben in der Kantorei beim Üben für diesen Gottesdienst viel gelacht.

Weil einige für den Heiligen Geist immer „Schpirtus“ statt spiritus gesungen haben.

Seitdem hatte ich diese grüne Flasche vor Augen. Brennschpirtus.

Ich habe sie heute mitgebracht. Denn:

je länger ich darüber nachdachte, desto passender fand ich dieses Bild.

Der Geist ist Energie, ist Feuer. Setzt uns in Brand.

Der Geist ist gefährlich.

Weil er uns mitreißt, verwandelt,

uns fordert und in Bewegung bringt.

Wer um den Heiligen Geist bittet, der lässt sich ein auf eine abenteuerliche und riskante Freundschaft.

Diesen Weg möchte ich mit Euch gemeinsam gehen –
mit einer viertel Pfarrstelle, aber als ganzer Mensch.

Um den Heiligen Geist bitten.

Und dann miteinander staunen, welches Feuer unter uns aufflammt.

Um den Heiligen Geist bitten.

Und dann entdecken, wie das Leben aufblüht unter uns.

Komm, Heiliger Geist!

Amen